

VIFZACK 2024



VIFZACK – Was ist das?

ABL Agrarkommunikation
Daniela Morgenbesser

Mit dem Innovationspreis „Vifzack“ holt die Landwirtschaftskammer NÖ innovative Bäuerinnen und Bauern vor den Vorhang. Beim Vifzack geht es nicht darum, dass die Teilnehmer:innen etwas komplett „Neues“ erfinden, sondern darum, dass sie auf ihrem Betrieb etwas geändert haben, um sich und ihren Hof weiterzuentwickeln.

Um beim Innovationspreis dabei zu sein, mussten die Betriebe ein Einreichformular ausfüllen und das umgesetzte Projekt beschreiben. Dazu zählten unter anderem die Ausgangssituation, aus welchem Grund das Projekt geplant wurde, wie die Zielsetzung lautet, wie erfolgreich das Projekt ist und wer die Kunden sind.

Die Bewertung

Eine unabhängige Expertenjury bewertete die Einreichunterlagen und ermittelte anhand von sieben Kriterien und eines dahinterliegenden Punktesystems die Gewinner in den acht Kategorien. Alle Teilnehmer:innen hatten, unabhängig vom Ergebnis der Expertenjury, die Möglichkeit, am Publikumsvoting teilzunehmen. Dabei hieß es für die Betriebe, die Werbetrommel für das eigene Projekt zu rühren, damit möglichst viele Onlinevotingstimmen abgegeben werden.

Insgesamt 89 Projekte

Die Projekte könnten unterschiedlicher nicht sein. Dies zeigt, wie vielfältig die Bäuerinnen und Bauern unterwegs sind. Die vielen Ideen und der Mut, etwas Neues zu starten, sind unglaublich.

Um einen neuen Betriebszweig zu schaffen, ist es notwendig, dass die gesamte Familie hinter dem Projekt steht und an einem Strang zieht. Denn oft scheitern Projekte, weil einzelne Familienmitglieder unterschiedliche Ziele und Vorstellungen haben. Innovative Betriebe nehmen eine Vorreiterrolle ein und sind für andere wichtige Motivations- und Inspirationsquelle. Sie zeigen die

vielfältigen Möglichkeiten auf und beweisen, dass man mit innovativen Ideen in der Land- und Forstwirtschaft erfolgreich sein kann. Es sind Beispiele und Anregungen, die Denkanstöße für den eigenen Betrieb geben können.

Die drei ersten Plätze in jeder Kategorie und die Sieger des Publikumsvotings werden auf den folgenden Seiten vorgestellt.

Inhalt

Kategorie Biodiversität & Klimaanpassung	38
Kategorie Digitalisierung	39
Kategorie Jungunternehmer:in	40
Kategorie Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit	41
Kategorie Pflanzenschutz	42
Kategorie Regionale Vermarktung	43
Kategorie Tierwohl	44
Kategorie Wald der Zukunft	45
Kategorie Publikumsvoting	46
Initiativen der Landwirtschaftskammer NÖ	47

Kategorie Biodiversität & Klimaanpassung

1. Platz Zum Sieg mit Bio-Erdnüssen

Anbau, Verarbeitung, Produktion und Vermarktung der ersten Bio-Erdnüsse und die erste Bio-Erdnussbutter in Österreich, Deutschland und der Schweiz auf mittlerweile 25 Hektar.

Stefan und Roman Romstorfer bauen voller Stolz als die Ersten im Weinviertel Bio-Erdnüsse an und produzieren daraus frische Bio-Erdnüsse sowie Bio-Erdnussbutter. Dabei übernehmen sie alle Schritte von der Saatgut-Bestellung über den

Anbau, die Ernte, der Nachbearbeitung bis zur Vermarktung zu 99 Prozent selbst. Begonnen hat alles 2017 mit ein paar Testpflanzen auf einem Versuchsfeld. Innerhalb von zwei Jahren bepflanzen sie bereits einen Hektar mit Bio-Erdnüssen. In der Zwischenzeit bauen die beiden mit fünf weiteren Landwirten auf über 20 Hektar Bio-Erdnüsse an.

Mit der Erdnuss möchten Stefan und Roman eine klimafitte und zukunftsträchtige Frucht für unsere Breitengrade etablieren, denn die Erdnuss kann gut mit wenig Wasser und gro-



Stefan und Roman Romstorfer haben ihren Entdeckergeist aktiviert: Sie produzieren die ersten Bio-Erdnüsse und die erste Bio-Erdnussbutter im Weinviertel.

ßer Hitze umgehen. Außerdem zählen Erdnüsse zu den Leguminosen und binden Stickstoff im Boden.

Die Erdnuss ist ein proteinreiches Lebensmittel mit einer hohen Dichte an Nährwerten. 2021 und 2022 wurde die Bio-Erdnussbutter von BIORAMA zum Bio-Produkt des Jah-

res gewählt. Mittels Direktvermarktung versucht der Betrieb Romstorfer die größtmögliche Wertschätzung in der Landwirtschaft zu erhalten.

Stefan Romstorfer

www.neuland.bio

[instagram.com/neuland.bio.erdnuss/](https://www.instagram.com/neuland.bio.erdnuss/)



2. Platz Ein Kartoffelschälbetrieb, der Synergien effizient nutzt

Auf dem Betrieb Anzböck werden Kartoffeln energieeffizient angebaut, gelagert, verpackt und verarbeitet. Dazu wurden neue PV-Anlagen installiert und die Kühlung mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet. Somit werden Kartoffeln und Zwiebeln mit PV-Strom gekühlt. Die Wärme, die dabei entsteht, fängt ein Pufferspeicher auf.

Nach dem Aufbau eines Kartoffelschälbetriebes können die Kartoffeln nun geschält, geschnitten, vakuumiert und gekocht werden. Dadurch werden nun nicht nur Kartoffeln der Klasse 2 verwertet und vermarktet, die beim Verkauf an den Lebensmitteleinzelhandel anfallen, es wurden auch neue Arbeitsplätze geschaffen.

Christian Anzböck www.biohof-anzboeck.at



3. Platz Biodiversität durch konservierende Landwirtschaft

Der Betrieb Zauner verschreibt sich seit über 25 Jahren der Bodenfruchtbarkeit. Inzwischen wurde der Betrieb auf die konservierende Landwirtschaft im System umgestellt. Dabei werden zahlreiche Maßnahmen umgesetzt: minimale Bodenstörung, ständige Bodenbedeckung, maximale Pflanzenvielfalt, Greifvogelsitzstangen, Vogelhäuser, Beetle Banks und vieles mehr. Diese Bausteine ergeben ein innovatives Ackerbaukonzept, das die Biodiversität fördert, den Landwirt produktiv sein lässt und an den Klimawandel angepasst ist. Die Erzeugnisse werden an regionale Produktionsbetriebe vermarktet und mit selbst produziertem Vogelfutter wurde das erste Direktvermarktungsprodukt eingeführt.

Johannes Zauner

Kategorie Digitalisierung

1. Platz Günstige Nachrüstlösung für Traktoren



Florian Krippel nutzt die Vorteile autonomer Landtechnik durch kostengünstige Eigenbaulösungen.

Mit seinem Prototyp ist es Florian Krippel gelungen, die Vorzüge der Großtechnik auf landwirtschaftlichen Kleinbetrieben ökonomisch und ökologisch zu etablieren.

Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft werden die Betriebe größer, und der Drang nach mehr Präzision in der Außenwirtschaft nimmt stetig zu. Mit Hilfe der Digitalisierung und Automatisierung werden landwirtschaftliche Zugfahrzeuge intelligenter und tragen somit zur Fahrerentlastung bei.

Diese Funktionalität ist aktuell jedoch nur bei größeren Neumaschinen verfügbar und somit für kleinstrukturierte Betriebe in Österreich schwer zugänglich. Darauf basierend ist der Druck, eine kostensparende Nachrüstlösung auf bestehenden Traktoren zu implementieren, stark gestiegen.

Diese Aufgabe setzte sich Florian Krippel zum Ziel und machte sich an die Arbeit. Bei der Erstellung eines autonomen Prototyps zog Krippel einen Steyr 9095 MT mit einer Motorleistung von 70 Kilowatt (Baujahr 2012) heran. Zur optimalen Auslastung der Zugmaschine und Anbaugeräte rüstete er ein automatisches Lenksystem im Eigenbau nach.

Für die praktische Umsetzung und Prototypenstellung wendete Florian Krippel rund 1.900 Euro Materialkosten und vier Wochen Arbeitszeit auf. Nun kann er die Feldarbeiten autonom durchführen, wie zum Beispiel die selbstständige Navigation, die Interaktion am Vorgewende und die Hinderniserkennung.

Die Navigation und automatische Spurführung wurde mittels Selbstbaulösung und der Software AgOpen-GPS realisiert.

Florian Krippel



2. Platz Kräuteraanbau im Waldviertel anders ged(m)acht

2023 hat Wolfgang Weißensteiner erstmalig elf Hektar Kräuter mit Hilfe des Feldroboters FarmDroid angebaut und kultiviert. Ein umweltschonendes und ökologisches Arbeiten ist Weißensteiner wichtig. Tagsüber fährt der FarmDroid mit Sonnenstrom, in der Nacht mit Energie aus der Batterie, die sich am Tag auflädt. Der Feldroboter arbeitet leise und stößt keine Schadstoffe aus. Durch sein geringes Gewicht arbeitet der Feldroboter bodenschonend und bewahrt die Mikrostruktur des Bodens. Die Reduzierung der Handarbeit und die höhere Wertschöpfung auf der vorhandenen Betriebsfläche waren wichtige Ziele für Wolfgang Weißensteiner.

Wolfgang Weißensteiner www.biohof-weissensteiner.at



3. Platz Mit der Digitalisierung zu mehr Flexibilität im Milchviehstall

Als Lukas Jetzinger den elterlichen Betrieb übernahm, gestaltete sich die Stallarbeit besonders arbeitsintensiv. Deswegen entschloss er sich, einen bestehenden Jungviehstall zu erweitern und so viel wie möglich zu automatisieren. Sein Ziel war es, den Bedarf von vier Arbeitskraftstunden pro Stallarbeit auf eine zu reduzieren und unabhängig von fossilen Energieträgern zu sein. Der Betrieb Jetzinger zählt zurzeit zu den modernsten Stallungen in Österreich und bietet Platz für 200 Rinder. Der Stall ist komplett automatisiert, dazu zählen zum Beispiel Melk-, Fütterungs-, Einstreu- und Spaltenroboter sowie ein Kälbertränkeautomat.

Lukas Jetzinger

Kategorie Jungunternehmer:in

1. Platz Selbsternte: Ernten statt kaufen

Jeder Mensch soll die Möglichkeit haben, sich selbst mit frischem und selbst produziertem Gemüse zu versorgen, so lautet Julia Hiegers Vision.

Mit Hilfe von Selbsterntegärten verfolgt Hieger dieses Ziel. Selbsterntegärten entstehen in enger Partnerschaft zwischen Bäuerinnen und Bauern sowie Konsument:innen. Die Landwirtinnen und Landwirte übernehmen die Bodenbearbeitung und bereiten die Gemüsebeete für die Konsument:innen vor. Im Frühjahr werden die Beete übergeben. Ab diesem Zeitpunkt übernehmen die Konsu-

ment:innen die Gartenarbeit. Von Mai bis Oktober pflanzen, pflegen und ernten die Konsument:innen ihr eigenes Gemüse. Dadurch erhalten sie wieder mehr Bezug zur Natur und vor allem eine Beziehung zu ihren Lebensmitteln. Die Gartengeräte und das Wasser zum Gießen stellen Landwirtinnen und Landwirte zur Verfügung.

In Österreich gab es bereits vereinzelte Selbsterntefelder, jedoch keinen österreichweiten Anbieter. Über die Webseite selbsternte.at finden interessierte Gartenfreunde ganz einfach einen Selbsterntegarten in ihrer Nähe.



Julia Hieger unterstützt Landwirte beim Aufbau und der Vermarktung ihrer Selbsterntegärten.

Außerdem unterstützt Hieger andere Landwirt:innen beim Aufbau und der Vermarktung ihres eigenen Selbsterntegartens. Diese erhalten eine eigene Landingpage, auf welcher die Konsument:innen einfach einen Selbsterntegarten buchen können. Hieger übernimmt die

Vermarktung der Selbsterntegärten und erleichtert mit ihrem Wissen den Landwirtinnen und Landwirten den Einstieg in die Selbsternte.

Julia Hieger

www.selbsternte.at

[instagram.com/selbsternte](https://www.instagram.com/selbsternte)



2. Platz Österreichischer Cheddar aus dem Mostviertel

Da es in den österreichischen Lebensmittelregalen nur importierten Cheddar gibt, hat sich Michael Pfaffenbichler die Herstellung eines Cheddarkäses in seiner Käserei zum Ziel gesetzt. Mit diesem Käse befindet er sich österreichweit in einer absoluten Nische. Die Cheddarherstellung unterscheidet sich zu anderen Käsetypen wesentlich. Deshalb gibt es selbst in den führenden Lehranstalten keine Erfahrungen dazu. Die Prozesse „Cheddaring“ und „Bruchsalzung“ bilden zwei technologisch anspruchsvolle Arbeitsschritte. Dabei sind Fingerspitzengefühl und Know-how notwendig. Neben Cheddar möchte er Camembert und diverse Schnitt- und Hartkäsesorten produzieren und in der Region direkt vermarkten.

Michael Pfaffenbichler [@instagram.com/felber.bauer](https://www.instagram.com/felber.bauer)



3. Platz Bio-Fischsauce aus den österreichischen Alpen

„Genusskoarl“ ist bekannt für seine Bio-Würzsaucen, die sich durch Qualität und Nachhaltigkeit auszeichnen. Die Idee zur Bio-Fischsauce entsprang dem Wunsch, nicht nur einen neuen kulinarischen Höhepunkt zu schaffen, sondern auch aktiv dazu beizutragen, den Abfall in der Lebensmittelproduktion zu minimieren. Bei der Fischproduktion fallen erhebliche Mengen an Abschnitten an, die oft als Tierfutter oder Müll enden. Nach dem „Nose-to-Tail“-Prinzip soll der ganze Fisch als Lebensmittel verwertet werden. Gemeinsam mit dem Züchter der Bio-Fische Decleva's Alpenfisch Mariazell, hat Karl Severin Traugott eine Kooperation zur Verwertung der Fischabfälle gestartet und eine Bio-Fischsauce kreiert.

Karl Severin Traugott www.genusskoarl.at

Kategorie Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit



Am Hardeggerhof lebt man nach dem Leitsatz „Was man schätzt, das schützt man“.

1. Platz Gartenfee und Waldkobold – nachhaltig wachsen

In der privaten Kinderbetreuungseinrichtung am Hardeggerhof in Behamberg dürfen 40 Kinder ab 18 Monaten bis zum Schuleintritt tagtäglich den Bauernhof erforschen und erfahren.

Im westlichen Niederösterreich liegt, eingebettet zwischen Wald und Feldern, der Hardeggerhof mit seinem malerischen Schloss. Ein Teil des Mostviertler Vierkanter – der ehemalige alte Kuhstall mit bestehendem Gewölbe – wurde nach den vom Land NÖ vorgegebenen Richtlinien für Kinderbetreuungseinrichtungen um- und ausgebaut und das angrenzende Gartenstück für Kinder adaptiert.

Die Kinderbetreuungseinrichtung „Gartenfee und Waldkobold“ ist aus dem Wunsch heraus entstanden, Pädagogik und Landwirtschaft zu verbind-

den und einen Ort zu schaffen, wo Kinder jeden Tag aufs Neue Tieren, Natur und Menschen begegnen und wertvolles Wissen mit allen Sinnen erfahren können. Die Kinder werden spielerisch schon früh in Arbeitsprozesse wie Pflanzen säen, pflegen, ernten und verarbeiten herangeführt und erfahren nachhaltig, wie unsere Lebens- und Nahrungsmittel produziert werden.

Gleichzeitig lernen sie beim Versorgen der Tiere, Verantwortung für ein anderes Lebewesen zu übernehmen. Darüber hinaus wurden Arbeitsplätze geschaffen und alten Mauern neues Leben und Nutzen verliehen.

Im Kindergarten beginnt die Gesellschaft im ganz Kleinen: Investiert man in die Kinder, dann investiert man in die Zukunft.

Doris Hardegger

www.gartenfeeundwaldkobold.at



2. Platz Die Bevölkerung mit der Landwirtschaft vertraut machen

Als Farmfluencerin zeigt Corinna Büchner auf Instagram den Alltag einer jungen Landwirtin. Von der Besamung bis zum Abkalben, Feldarbeit, Büroarbeit und vieles mehr wird gezeigt, sodass die Bevölkerung einen ehrlichen Einblick bekommt. Über 6.000 Follower aus Österreich und Deutschland erleben, dass Landwirtschaft nicht nur schwarz-weiß, sondern bunt und modern ist. Die Junglandwirtin spricht auch über die Schattenseiten, wenn ein Tier stirbt oder Hagel die Maisernte zerstört. Corinna Büchner ist 27 Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter. Gemeinsam mit ihrem Mann führt sie einen Milchviehbetrieb in Seebenstein mit 70 bis 75 Milchkühen und insgesamt 130 Kühen und Kalbinnen.

Corinna Büchner [instagram.com/buechner_fenz_landwirtschaft/](https://www.instagram.com/buechner_fenz_landwirtschaft/)



3. Platz Sacklhupfn für Kinder – drei Bauernhöfe in oan Sprung

Bei diesem Ferienprogramm lernen Kinder drei völlig unterschiedlich wirtschaftende Bauernhöfe kennen und bekommen einen Einblick in die Vielfalt der Landwirtschaft. Instinkte von Tieren erforschen, Lamawanderungen und Steckerlbrot grillen stehen am Programm. Auch der Weg vom Gras zur Milch und von der Milch weiter zu Butter, Kakao, Joghurt, Eis und vielem mehr wird den Kindern spielerisch nähergebracht. Die Vielfalt an Möglichkeiten in der Landwirtschaft und die gemeinsame Freude an der Arbeit soll den Kindern weitergegeben werden.

Lena Rappersberger, Kerstin Etlinger und Robert Hansinger

www.lamawanderland.at

Kategorie Pflanzenschutz

1. Platz Naturnah gegen den Erdfloh

Der Totalausfall seiner Bio-Rapsenernte durch den Rapserdflor motivierte Stefan Stadler, eine naturnahe Versuchsreihe zu starten.

Durch frühere Beobachtungen stellte Stefan Stadler fest, dass sich Raps in Begrünungsmischungen prächtig entwickeln konnte. Im Versuchszeitraum von 2021 bis 2023 baute er Raps mit mehreren Begleitfrüchten an, wie zum Beispiel mit Buchweizen, Leindotter, Phacelia und Kresse. Mit Hilfe eines Düngerstreuers brachte er zuerst die Begleitfruchtmischung flächendeckend aus, dann baute er den Raps in Reihen mit 50 Zentimetern Abstand an.

In den Jahren 2022 und 2023 baute er zusätzlich auf Dammkultur nach Turiel.

Stefan Stadlers Ziel war, eine Methode zu finden, den Rapschädling abzulenken oder zu vertreiben. Die Wirkung der Begleitfrüchte ist eindeutig erkennbar, denn es konnten nur geringfügige Blatteinstiche in den Rapspflanzen festgestellt werden. Der Raps überlebte den Erdflorbefall mit kaum erkennbaren Schäden im Jungpflanzenstadium. Auch im Frühjahr waren nur kaum sichtbare Schäden zu erkennen. Die Begleitfrüchte wehrten den Erdflor erfolgreich ab. Durch einen frühen Anbau im Jahr 2023 und die Optimierung der Begleitfruchtmischung mit Schwerpunkt Buchweizen



Stefan Stadler schützt mit Hilfe von Begleitfrüchten seinen Bio-Raps vor dem gefürchteten Erdflor.

konnte er den Erfolg noch steigern. Buchweizen war bereits einen Tag vor der Rapspflanze zu erkennen. Leindotter und Kresse folgten unmittelbar danach.

Durch diese Maßnahmen konnte er gänzlich auf Pflanzenschutz- sowie auf Pflanzenstärkungsmittel mit chemisch-synthetischer sowie biologischer Wirkungsweise verzichten. So sparte er auch betriebs-

fremde Mittel und damit Kosten ein.

Stefan Stadler hat ein engagiertes Ziel: Er möchte anderen Landwirten diese Methode näherbringen. Sein besonderes Anliegen ist es, in Zukunft einen naturnahen Anbau zu ermöglichen, um unsere Umwelt zu schonen und hochwertige Produkte anbieten zu können.

Stefan Stadler

2. Platz Aufklärung über Pflanzenschutz auf Social Media

Der Wegfall der Neonicotinoide motivierte drei junge Landwirte aus Hollabrunn, die Gesellschaft über die Problematik mit dem Rüsselkäfer zu informieren.

Da das Thema „Pflanzenschutz“ in der Öffentlichkeit sehr in der Kritik steht, haben sich Hemmungen diesbezüglich aufgebaut. Diese haben die drei Junglandwirte Clemens Fischer, Marlis Pall und Thomas Rohringer überwunden und mehrere Kurzvideos zur Aufklärung über Pflanzenschutz produziert.

Durch die Veröffentlichung der Videos auf Social Media möchten sie auf die Rübenderbrüsslerproblematik aufmerk-

sam machen, die Gesellschaft über die Notwendigkeit von Pflanzenschutzmitteln aufklären und zum Kauf heimischer Lebensmittel animieren.

Im ersten Video wird die Problematik des Rüsselkäfers und dessen Auswirkungen auf die heimische Zuckerwirtschaft und unser Klima beschrieben. In weiteren drei Kurzvideos werden die Zuseher:innen durch Einbezug regionaler Landwirte auf dem Laufenden gehalten. Um auf das Rübenernte zurückzublicken, wurde am Ende der Rübenernte 2023 ein weiteres Video geschaffen. Dieses zeigt, wie die Zuckerrübe nach der Ernte zu Zucker verarbeitet wird und appelliert, heimische Lebensmittel zu kaufen.



Für ihren Einsatz erhielten die drei von der Gesellschaft und von den Landwirtinnen und Landwirten viel positives Feedback. Bereits das erste Video ging mit über 67.000 Aufrufen auf Facebook, Instagram und YouTube durch die Decke. Wenn man die Aufrufe von allen Videos und allen Kanälen addiert, kommt man auf über 147.000 Aufrufe.

Den Junglandwirten und der Junglandwirtin ist es ein großes Anliegen, dass über Pflanzenschutz gesprochen und die Gesellschaft in die Verantwortung gezogen wird.

Mehr Kommunikation über bewegende Themen ist ihr Bestreben.

Clemens Fischer, Marlis Pall und Thomas Rohringer

Kategorie Regionale Vermarktung



Die Bio-Hydrolate der Marke „Waldviertler Pflanzenkraft“ sind hochwertig und vielfältig einsetzbar.

1. Platz Die Kraft der Pflanzen riechen und schmecken

Regionale Erzeugung und Vermarktung von 14 verschiedenen Bio-Hydrolaten unter der Marke „Waldviertler Pflanzenkraft“.

Vor vier Jahren begann Familie Haselberger ihre selbst angebauten Kräuter zu destillieren. Aus dieser Begeisterung entstand ein neuer Geschäftszweig. Die Pflanzen aus ihrem biozertifizierten Kräutergarten werden zum optimalen Zeitpunkt geerntet, verarbeitet und destilliert.

Unter der Marke „Waldviertler Pflanzenkraft“ erkunden sie die reichhaltige Pflanzenwelt und produzieren in der Zwischenzeit 14 verschiedene Bio-Hydrolate ohne Zusatz von Konservierungsstoffen.

Alle Produkte werden von Familie Haselberger selbst abgefüllt, etikettiert, gelagert und verkauft. Großes Augenmerk liegt dabei auf der regionalen Vermarktung. Ganz besonders freut es die Landwirte, dass sie

ihre Bio-Hydrolate als einziger Betrieb direkt in mehreren umliegenden Apotheken verkaufen dürfen.

Hydrolate sind hoch konzentrierte Pflanzenwasser, die durch schonende Wasserdampfdestillation der Blüten, Blätter, Zweige, Knospen oder Wurzeln der jeweiligen Pflanze gewonnen werden. Dieses Verfahren löst die wasserlöslichen Pflanzeninhaltsstoffe heraus. Die Bio-Hydrolate haben daher eine ähnliche Wirkung wie ätherische Öle, sind jedoch milder, verträglicher und vielseitig einsetzbar.

Die Marke „Waldviertler Pflanzenkraft“ zeichnet sich durch herausragende Qualität und Vielfalt aus. Dies wird auch durch den Gewinn des Preises „Bio Produkt des Jahres 2024“ für das Rosenhydrolat unterstrichen.

Christa und Rupert Haselberger

www.waldviertlerpflanzenkraft.at



2. Platz BIO-Edelpilze aus NÖ – regional und frisch das ganze Jahr

Aufgrund der Situation in der Ferkelzucht und Schweinemast war Gerald Schöls auf der Suche nach einem neuen Standbein, als 2023 die Bio-Pilzzucht seine Neugierde weckte. Daraufhin baute er einen Schweinestall zur Pilzproduktion um und einen externen Fruchtungsraum ein. Die dafür benötigte Energie kommt von der hofeigenen Photovoltaikanlage. Die Bio-Pilze werden auf einem organischen Bio-Substrat aus Österreich gezüchtet. Im Fruchtungsraum wird das optimale Klima erzeugt, wodurch er die Pilze nachhaltig und biologisch ganzjährig züchten kann. Das aufgebrauchte Substrat verwendet Schöls als Dünger auf den Ackerflächen.

Gerald Schöls www.waldviertler-edelpilz.at



3. Platz Kürbiskernspice – Neues Genusserlebnis durch „Upcyclen“

Seit mehr als zwei Jahrzehnten vermarktet Familie Metz 150 verschiedene Speise- und Zierkürbissorten direkt. Beim Pressen von Kürbiskernöl bleibt jedoch der Kürbispressekuchen als Reststoff übrig. Einen kleinen Teil davon verkaufen sie fein vermahlen im Hofladen als Kürbiskernmehl, den Rest als Tierfutter. Jetzt fermentieren sie den Kürbispressekuchen und produzieren damit ein neues Lebensmittel. Im Frühjahr 2021 wurde die erste Flasche KürbiskernSpice abgefüllt. Die Mostviertler Würzsoße bringt in alle Speisen die notwendige Würze.

Karin Metz www.biokuerbishof-metz.at

Kategorie Tierwohl

1. Platz Veredelung von regionalem Soja

Matthias Trimmel hat ein Ziel: Seine Tiere zu hundert Prozent mit hochwertigen und hofeigenen Futtermitteln zu versorgen. Mit einer Soja-Aufbereitungsanlage verwirklichte er sein Vorhaben.

Matthias Trimmel hält Schweine und betreibt Ackerbau. Ein langjähriger Erfolgsfaktor ist der Einsatz der hofeigenen Feldfrüchte als Futtermittel. Lediglich Soja konnte als einzige Feldfrucht nicht am Betrieb verwendet werden. Der Grund dafür sind Inhaltsstoffe, die die Schweine erst verwerten

können, wenn sie ausreichend mit Wärme behandelt wurden. Trotz ausreichender Fläche für die vollständige Eigenversorgung musste die Sojabohne vom Feld verkauft und Soja-Eiweißfuttermittel zugekauft werden.

Nach mehrjähriger Planung errichtete Matthias Trimmel 2022 eine Soja-Aufbereitungsanlage. Die Gesamtanlage umfasst die Förder-, Lager- und Reinigungstechnik. Die Aufbereitungsanlage selbst besteht aus einer Röstanlage zur thermischen Behandlung der Bohlen sowie der Seiherschneckenpressen zur anschließenden Entölung.



Die Aufbereitung von Soja bietet Matthias Trimmel viele Vorteile und Chancen am Betrieb.

Der Presskuchen wird danach gekühlt und zerkleinert. Das Sojaöl wird von festen Pressrückständen gereinigt und in Tanks gelagert. Sowohl den Sojakuchen als auch das Sojaöl setzt Trimmel als Futtermittel am Betrieb ein. Dies fördert die Kreislaufwirtschaft, reduziert die wirtschaftliche Abhängig-

keit und jene von Nährstoffen. Zur Auslastung der Anlage wird umliegenden Betrieben die Möglichkeit geboten, die erzeugten Produkte zu erwerben oder ihre eigenen Sojabohnen verarbeiten zu lassen.

Matthias Trimmel

www soja-trimmel.at



2. Platz Bio-Zuchtschweinestall freut sich über großes Interesse

Manuel Hauer realisierte einen Neubau in reiner Holzbauweise für rund 100 Muttersauen, 39 Abferkelplätze, rund 470 Aufzucht- und 50 Mastplätze. Sein Ziel war, einen Betrieb zu bauen, um den Konsumentinnen und Konsumenten jene Produktion von Fleisch näherzubringen, die auf dem neuesten Stand der Bio-Schweineforschung steht. Das Interesse der Konsumentinnen und Konsumenten am Betrieb Hauer ist groß. Mittlerweile fanden über 30 Führungen sowie ein Tag der offenen Tür mit über 3.000 Besuchern statt. Die zahlreichen Gespräche sind für Manuel Hauer eine Bestätigung für seinen Weg. Der wichtigste Erfolg für ihn sind natürlich die Zufriedenheit und das Wohlbefinden seiner Tiere.

Manuel Hauer



3. Platz Schnaubkorrespondenz zur Stressreduktion bei Pferden

Der Lichtblickhof ist eine Therapieeinrichtung für Kinder mit lebensverkürzenden Erkrankungen, Behinderungen oder traumatischen Erfahrungen. Speziell ausgebildete Therapiepferde werden dabei eingesetzt, um Momente der Freude zu schaffen. Nach langer Forschung, was Therapiepferden bei der Bewältigung ihrer Arbeit mit schwerkranken Kindern helfen kann, hat Roswitha Zink die „Schnaubkorrespondenz“ entwickelt. Wesentlich ist, dass im tiergestützten Setting die Steigerung des Wohlbefindens von Mensch UND Tier beachtet wird. Die Schnaubkorrespondenz führt eine Veränderung im Atemmuster herbei, bei der die Pferde Stress abbauen und sich dem Therapeuten mitteilen können.

Roswitha Zink www.lichtblickhof.at

Kategorie Wald der Zukunft

1. Platz Ofenholz und Waldpädagogik am Hirzehof erleben



Am Hirzehof verbindet Thomas Zöchling Forstwirtschaft mit Waldpädagogik.

Hohe Wertschöpfung aus minderwertigen Holzqualitäten und Kinder für den Wald begeistern, das sind Thomas Zöchlings ambitionierte Ziele.

Knapp 60 Hektar Wald mit hohem Laubholzanteil im Seilgelände. Bestände um die 100 bis 130 Jahre, die noch nie durchforstet wurden. Eine veraltete und sanierungsbedürftige Hofstelle. So war die Ausgangssituation vor mittlerweile zwölf Jahren, als Thomas Zöchling den „Hirzehof“ übernahm.

2016 wurde eine Energiehalle zur Brennholzproduktion und Trocknung errichtet. 2020 war das neu gebaute Holzhaus am Hirzehof beziehbar. Somit konnte mit der „Wiederbelebung“ der Hofstelle begonnen werden.

Zöchlings Ziel ist, eine hohe Wertschöpfung aus Faser- und Schleifholz zu erzielen, den Wald natürlich zu verjüngen

und gute Holzqualitäten optimal zu vermarkten. Durch die optimierte Brennholzherstellung kann eine hohe Wertschöpfung aus minderwertigem Holz erzielt werden. Die gemeinschaftliche Vermarktung über den Verein Ofenholz stärkt die Marke und bringt so jedem Mitglied einen Vorteil. In den meisten Beständen wächst eine akzeptable Naturverjüngung heran.

Außerdem möchte Thomas Zöchling den Hirzehof „wiederbeleben“ und Kinder für den Wald begeistern. Seit 2022 sind er und seine Frau Bettina zertifizierte Waldpädagogen. Sie laden die Kinder der örtlichen Volks- und Mittelschule ein, zu ihnen zu kommen, den Wald zu entdecken und kennenzulernen. So können die Schülerinnen und Schüler mehr Verständnis für Waldbewirtschaftung aufbringen.

Thomas Zöchling
www.holzmacher.at



2. Platz Wissen um die Köhlerei bewahren und weitergeben

Seit Generationen wird in der Familie von Gertrude und Peter Wieser auf traditionelle Weise Holzkohle im Langmeiler hergestellt. Das dazu verwendete Laub- und Nadelholz entstammt ihren Wäldern und ist PEFC-zertifiziert. Die Erzeugung von Holzkohle bildet ein wesentliches Standbein auf ihrem Betrieb. Jedoch ist diese Technik sehr arbeitsintensiv und wenig mechanisierbar, um gute Qualität zu erhalten. Echte Meilerkohle ist ein einheimisches, regionales Produkt und vielfältig einsetzbar. Hauptsächlich wird sie zum Grillen und Maronibraten verwendet, aber auch zur Bodenverbesserung wird sie eingesetzt. 2010 wurde Familie Wieser der Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft verliehen.

Gertrud und Peter Wieser www.koehlerei-wieser.at



3. Platz Forstgarten Stoiber – garantiert heimische Produktion

2022 nutzte Georg Stoiber die Gelegenheit, eine Baumschule zu übernehmen und bei ihm am Hof anzusiedeln. Sein Ziel ist die Sicherung der Forstpflanzenversorgung in der Region. Mit rund vier Hektar direkter Produktionsfläche sowie weiteren 3.000 Quadratmetern Mutterpflanzenquartier soll die Versorgung mit Forstpflanzen und Wildgehölzen in Kooperation mit der RGV für weitere Jahrzehnte gesichert werden. Durch die Neugestaltung seines Sortiments, Wildgehölze in getopfter Form, kann er sie künftig ganzjährig anbieten. Weiters ist die Digitalisierung sämtlicher Dokumentations- und Verwaltungstätigkeiten ein wichtiger Schritt in die Zukunft.

Georg Stoiber www.forstgarten.eu

Kategorie Publikumspreis – Onlinevoting

Die Chance zum Publikumssieger

Alle eingereichten Vifzack-Projekte nahmen auch automatisch an einem Online-Publikumsvoting teil und hatten die Chance auf den Publikumssieg.

Alle eingereichten Projekte wurden anhand der eingereichten Projektinformationen von Expert:innen der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und Vertreter:innen der Sponsoren der Gewinnerpreise in den jeweiligen Kategorien bewertet. Darüber hinaus hatten alle eingereichten Projekte die Möglichkeit, den Publikumspreis zu gewinnen. Das Online-Publikumsvoting war von

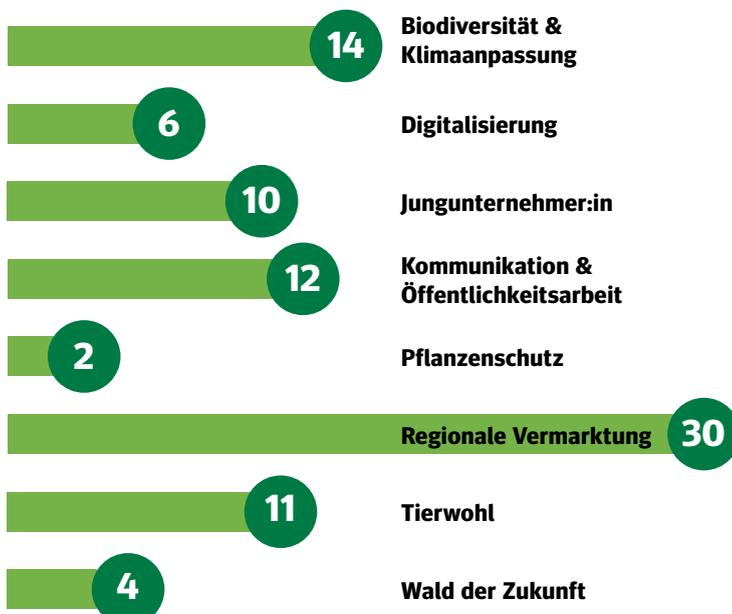
10. Mai 00:00 Uhr bis 24. Mai 23:59 Uhr auf der Website „Landwirtschaft verstehen“ möglich.

Alle Betriebe waren eingeladen, in diesem Zeitraum auch selbst die Werbetrommel zu rühren und Familie, Freunde, Bekannte und Konsument:innen zum Mitmachen und Mitvoten anzuregen. Jede IP-Adresse konnte einmal täglich für ein Projekt seine Stimme auch abgeben.

Mit 1.109 Stimmen ging die Farmfluencerin Corinna Büchner als Siegerin hervor. Dicht hinter ihr lagen Lukas Jetzinger mit 847 Stimmen und Wolfgang Weißensteiner mit 775 Stimmen.

„Vifzack“ 2024 in Zahlen

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich vergab 2024 zum zweiten Mal den Innovationspreis „Vifzack“. Viele Betriebsführerinnen und Betriebsführer beweisen unternehmerischen Mut und haben auf ihren Betrieben innovative Ideen in die Tat umgesetzt. Wir freuen uns, dass heuer insgesamt 89 Projekte in acht verschiedenen Kategorien teilnahmen.



Corinna Büchner

Farmfluencerin - die Bevölkerung wieder mit der Landwirtschaft vertraut machen
Kategorie Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit



Lukas Jetzinger

Neubau eines Milchviehstalls mit eigener Aufzucht und Rindermast
Kategorie Digitalisierung



Wolfgang Weißensteiner

Kräuteranbau anders ged(m)acht
Kategorie Digitalisierung

lk-projekt: Innovation und Entwicklung

In einer Zeit, in der die Anforderungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe immer komplexer werden, spielt die richtige Unterstützung eine entscheidende Rolle. Genau hier setzt lk-projekt an.

Die **lk-projekt GmbH** ist ein dynamisches Beratungs- und Projektmanagement-Unternehmen, das sich auf die Unterstützung von Betrieben in der Land- und Forstwirtschaft spezialisiert hat.

Gebündeltes Wissen für echten Mehrwert

lk-projekt bündelt als Tochterunternehmen der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und Wien langjährige Erfahrung und Fachwissen, um innovative und maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln. **lk-projekt** hat sich darauf spezialisiert, fortschrittliche Projekte zu initiieren und zu begleiten, um die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft zu sichern. Dabei agiert das Beraterteam

der **lk-projekt** als Begleiter in allen Phasen eines Projekts – von der ersten Idee über die Planung und Umsetzung bis hin zur Evaluierung. Großer Wert wird darauf gelegt, die individuellen Bedürfnisse und Anforderungen der Betriebe zu berücksichtigen und Lösungen zu entwickeln, die einen echten Mehrwert bieten.

Innovation als Schlüssel zum Erfolg

Innovation ist ein zentrales Element in der Philosophie von **lk-projekt**. Doch was bedeutet Innovation in der Land- und Forstwirtschaft?

Es geht darum, neue Wege zu gehen, um den Herausforderungen der Branche zu begegnen. Sei es durch die Einführung neuer Technologien, die Anpassung an sich ändernde



Auf Wunsch erfolgt die Beratung auch vor Ort am Hof.



Foto: Lisa Piller/LKÖ

Mein Hof - Mein Weg



Wie innovativ viele Bäuerinnen und Bauern in ganz Österreich bereits sind, zeigt auch die Plattform meinhof-meinweg.at. Diese Plattform wurde im Rahmen der bundesweiten „LK Innovationsoffensive“ entwickelt. Sie gibt einer Vielzahl an innovativen Betrieben eine Bühne und berichtet von ihrem Weg und den Herausforderungen bei der Umsetzung von betrieblichen Innovationen.

Austausch und Vernetzung

Diese Plattform dient einerseits dem Austausch zwischen Landwirtinnen und Landwirten, aber auch zur Vernetzung mit den Konsumentinnen und Konsumenten. Die Betriebe können angeben, ob sie auch Exkursionen durchführen und wie sich hierzu Programm und Kosten gestalten.

Marktbedingungen oder die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle – Innovation ist der Motor, der den Fortschritt in der Land- und Forstwirtschaft antreibt.

lk-projekt unterstützt Betriebe dabei, innovative Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Das Unternehmen verfügt über ein breites Netzwerk an Expert:innen, die fundiertes Wissen in den Bereichen Agrarwirtschaft, Forstwirtschaft und Betriebsführung mitbringen. Diese Expertise ermöglicht es, maßgeschneiderte Konzepte zu entwickeln, die den aktuellen Anforderungen gerecht werden und auch langfristig tragfähig sind.

Drei Schwerpunkte

Das Angebot von **lk-projekt** umfasst die drei Kernbereiche Projektmanagement, Beratung und Betriebsentwicklung. Jedes dieser Angebote ist darauf ausgerichtet, die individuellen Bedürfnisse der Kundinnen

und Kunden zu erfüllen und ihnen dabei zu helfen, ihre betrieblichen Ziele zu erreichen.

Projektmanagement

Sie stehen vor einem komplexen Vorhaben und Ihnen fehlt der Überblick? Sie wollen in die Umsetzung kommen, aber Sie vermissen den Plan dahinter? Sie wissen, was Sie wollen, aber können Ihre Idee nicht auf den Boden bringen? Sie möchten etwas verändern, aber kennen den Weg zum Ziel noch nicht?

Zusammen mit **lk-projekt** definieren Sie Ziele, setzen passende Rahmenbedingungen und erstellen einen klaren Projektplan für eine effektive Kontrolle. **lk-projekt** koordiniert die Abläufe und ist die Schnittstelle zwischen allen Projektpartnern. Mit langjähriger Expertise im Projektmanagement und landwirtschaftlicher Beratung ist **lk-projekt** Ihr Partner entlang der agrarischen Wertschöpfungskette.



Foto: Sophie Balber/LK Niederösterreich

Mit Ik-projekt Unklarheiten klären, Struktur finden und ins Tun kommen.



Foto: Sophie Balber/LK Niederösterreich

Fachexpert:innen stehen Ihnen mit Rat und Tat beratend zur Seite.

Beratung

„Es gibt nicht einen Weg für alle, aber für alle einen Weg.“

Neben dem Projektmanagement bietet **Ik-projekt** umfassende Beratungsleistungen an, die speziell auf die Bedürfnisse der Land- und Forstwirtschaft ausgerichtet sind.

Die Beratungsangebote sind vielfältig und decken verschiedene Schlüsselbereiche ab. Dazu zählen

- energieautarker Bauernhof
- Waldbetreuung
- Erstellung von Waldwirtschaftsplänen
- Innovationen Grundberatung
- Green Care Basisberatung
- Kredit-Check
- Webdesign – Direktvermarktung
- Bauen Einreichplanung
- Lebensmittel-Etiketten-check

Betriebsentwicklung

- Sie haben eine Vision für Ihren Betrieb und wollen diese umsetzen?
- Sie wollen betriebliche Veränderungen?
- Sie benötigen Unterstützung bei der Konzepterstellung, der Zieldefinition, der Planung sowie der Analyse der Machbarkeit?
- Sie möchten Ihr Potenzial optimal in Ihr Projekt einbringen und sind in der Überlegung, wie Sie dies bestmöglich bewerkstelligen?

Dann sind Sie bei der Betriebsentwicklungs-Begleitung von **Ik-projekt** richtig. Die Weiterentwicklung Ihres Betriebes wird kompetent und Schritt für Schritt ganz nach Ihren Bedürfnissen begleitet. Eine umfassende Strukturierung der weiteren Vorgangsweise hilft Ihnen bei der Umsetzung der weiteren Schritte.

Sie haben vor dem Start einen Plan zur effizienten Umsetzung des geplanten Projekts und werden während der Umsetzung von der Idee bis zum fertigen Projekt begleitet. Fachexpertinnen und Fachexperten stehen Ihnen mit Rat und Tat dabei beratend zur Seite.

Schritt für Schritt zum fertigen Projekt

- Schritt 1**
Erarbeitung der Ist-Analyse, Änderungsbereitschaft klären beziehungsweise herstellen, Horizont erweitern
- Schritt 2**
Eröffnung neuer Wege
- Schritt 3**
Zieldefinition und/oder Zielfokussierung
- Optionaler Schritt 4**
Strategieworkshop

Vor Projektstart gibt es die Möglichkeit, ein kostenloses

Erstgespräch zur Auftragsklärung durchzuführen. Die Betriebsentwicklung ist eine Investition in die Zukunft Ihres Betriebs. Für Landwirtinnen und Landwirte mit LFBIS-Nummer wird ein geförderter Stundensatz von 35 Euro netto angeboten. Für eine individuelle Kostenplanung Ihres Betriebsentwicklungs-Projektes kontaktieren Sie gerne das Team der **Ik-projekt GmbH**.

Ihre Ansprechpartner

- Projektleiter**
Josef Hainfellner
josef.hainfellner@lk-projekt.at
Tel. 0664 60 259 42301
- Projektleiterin**
Johanna Mostböck
johanna.mostboeck@lk-projekt.at
Tel. 0664 60 259 42302

Sponsoren des Innovationspreises Vifzack:

